

Informationen für
die Schul- und Jugendarbeit

in Oberhausen

gegen **A**ktiv
anti
semitis
mus

Inhalt

- 3 Grußwort
- 5 Vorwort
- 7 Angebote zur Antisemitismusprävention
und -intervention
- 17 Online-Empfehlungen
und überregionale Angebote (Auswahl)
- 23 Opferberatungsstellen
- 27 Grundsatzerklärung der Stadt Oberhausen

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schulleitungen und Lehrkräfte,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
von Jugendeinrichtungen,**

wenn Sie diese Broschüre in den Händen halten, dann suchen Sie nach Wegen, gegen Antisemitismus vorzugehen und mit antisemitischen Vorfällen umzugehen – oder wollen sich für einen solchen Fall vorbereiten. Dafür danke ich Ihnen im Namen der Stadt Oberhausen, aber auch ganz persönlich.

Denn wenn wir feststellen, dass in Oberhausen kein Platz ist für Antisemitismus, wenn wir mit Blick auf die deutsche Geschichte und die Gräueltaten des staatlich organisierten und in millionenfachem Mord gipfelnden Antisemitismus der Nationalsozialisten „Nie wieder ist jetzt!“ proklamieren, dann funktioniert das eben nur, wenn wir gegen Hass und Hetze, Anfeindungen, aber auch besser getarnte Diskriminierung gegenüber jüdischen Menschen aufstehen. Wenn wir klarmachen: Die große Mehrheit unserer Stadtgesellschaft toleriert Antisemitismus nicht.

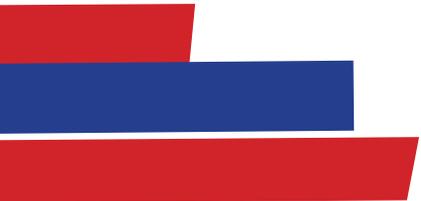
Dabei spielt sein Ursprung keine Rolle: Antisemitismus ist immer inakzeptabel – egal ob rechtsextremistisch, linksextremistisch oder islamistisch motiviert.

Antisemitismus ist immer unentschuldig. Dass Sie sich dafür einsetzen, das junge Menschen in Oberhausen zu vermitteln, ist ein sehr wichtiger Baustein für unsere offene, gerechte und friedliche Gesellschaft.

Der Oberhausener „Arbeitskreis antisemitismuskritische Bildungsarbeit“ möchte mit dieser Broschüre helfen, bei antisemitischen Vorfällen die für Ihre Institution und Ihren Fall richtigen Ansprechpartner zu finden. Außerdem werden Angebote für Präventionsarbeit und Projekttag in Ihrer Schule oder Einrichtung aufgelistet. Zudem finden Sie hier auch die Grundsatzklärung der Stadt Oberhausen gegen Antisemitismus, die der Rat der Stadt am 13. Mai 2024 beschlossen hat.

Ich danke Ihnen im Namen der Stadt Oberhausen für Ihr Engagement gegen Antisemitismus in Oberhausen und für die politische Bildung der jungen Menschen in unserer Stadt.

*Daniel Schranz
Oberbürgermeister*



Liebe Kolleginnen und Kollegen an den Schulen und in der außerschulischen Bildung,

antisemitische Einstellungen und Gewalt sind in unserer Gesellschaft weit verbreitet und Bestandteil der Alltagserfahrungen von Jüdinnen und Juden. Dennoch fehlt ein gesamtgesellschaftliches Wissen darüber, was Antisemitismus ausmacht und in welchen Formen er auftritt.

2021 gründete sich in Oberhausen ein Arbeitskreis mit dem Ziel, die Stadtgesellschaft, Schulen und freie Träger in der Jugendarbeit für antisemitismuskritische Bildungsarbeit zu sensibilisieren. Neben Fachtagen, Filmvorführungen und Vorträgen möchten wir auch Impulse setzen, die Darstellung jüdischen Lebens im Unterricht neu zu überdenken. Aufgrund von didaktischer Verkürzung werden oftmals stereotype Darstellungen jüdischer Vergangenheit reproduziert. Bis heute ist in Schulbüchern die einseitige Darstellung verbreitet, dass Antisemitismus ein singuläres Kennzeichen von Rechtsextremismus sei*. Dabei ist Antisemitismus sowohl in der Gesellschaft als auch im religiösen Bereich und Linksextremismus anschlussfähig. Die spätestens wieder seit dem 7. Oktober 2023 vorherrschende Form des „israelbezogenen Antisemitismus“ wird erst gar nicht thematisiert.

Wir möchten Sie dazu ermutigen, die Leerstellen und die manchmal einseitigen Darstellungen jüdischen Lebens

in den Schulbüchern durch zusätzliches Material und Exkursionen zu ergänzen.

Sowohl in Oberhausen selbst – als auch überregional – können Sie bei der Unterrichtsgestaltung und bei konkreten Vorfällen von Antisemitismus auf die Unterstützung eines breit gefächerten Angebots zurückgreifen. Diese Broschüre möchte Ihnen wichtige Anbieterinnen und Anbieter auf dem Gebiet der Antisemitismusprävention sowie Lernorte zum jüdischen Leben vorstellen.

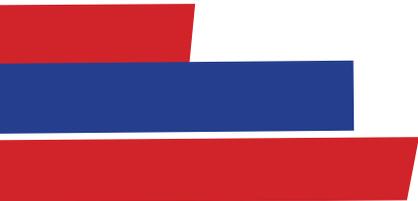
Zeigen Sie klare Haltung bei antisemitischen Vorfällen in Ihrem Umfeld! Es gibt kein Neutralitätsgebot bei antisemitischen und anderen gruppenbezogenen menschenfeindlichen Handlungen an Schulen, Bildungseinrichtungen und in der Jugendarbeit.

Wir hoffen, dass wir Sie mit dieser Broschüre bei Ihrer wichtigen Arbeit unterstützen können.

*Der Arbeitskreis
„Antisemitismuskritische Bildungsarbeit Oberhausen“*

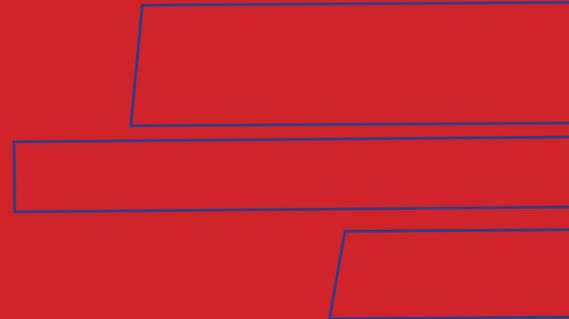
* Siehe dazu die Studie des Leibniz Instituts für Bildungsmedien/Georg-Eckert Institut, Darstellungen der jüdischen Geschichte, Kultur und Religion in Schulbüchern des Landes NRW, Abschlussbericht Januar 2023.





gegen **A**ktiv
Anti
semitis
mus

Angebote zur Antisemitismus- prävention und -intervention



Alte Synagoge Essen

Die Alte Synagoge, Kulturinstitut der Stadt Essen, befindet sich im früheren Synagogenbau der jüdischen Gemeinde in Essen. Das Baukunstwerk gehört zu den größten und architektonisch bedeutendsten, freistehenden Synagogenbauten Europas aus der Anfangszeit des 20. Jahrhunderts. Es ist ein einzigartiges Kulturdenkmal.

Ausstellungsbereiche zur jüdischen, deutsch-jüdischen Geschichte und zur jüdischen Kultur der Gegenwart erwarten Sie. Aktuelle Veranstaltungen ergänzen die Angebote eines lebendigen Kulturortes.

8

Angebote

bis einschließlich zur 6. Klasse

- Führungen (1 bis 1,5 Stunden)
- Führung und Rallye (ca. 3 Stunden)
- Führung und Workshop (3 Stunden)

Wir bieten auch die Möglichkeit, eine Führung und eine spielerische oder kreative Aktivität zu einem der folgenden Themen zu wählen:

Torarolle, Schabbat, Chanukka, Pessach

ab der 7. Klasse

- Führungen (1 bis 1,5 Stunden)
- Führung und Aktivität „Was Du schon immer über Judentum wissen wolltest“ (ca. 3 Stunden)
- Workshops (3 Stunden) zu den Themen: „Judentum und Islam - Gemeinsamkeiten und Unterschiede“, „Antisemitismus – in der Vergangenheit und heute“, „Jüdische Ethik – Was ist jüdische Ethik und was hat sie mit mir zu tun?“

Für Lehramtsstudentinnen und -studenten sowie Lehrkräfte gibt es spezielle Fortbildungsangebote.

Stadtspaziergang

Rundgang „Auf jüdischen Spuren“ durch die Innenstadt

Kontakt

Buchung von Führungen und Workshops:

alte-synagoge@essen.de

Ansprechpersonen

Shahar.Viso@alte-synagoge.essen.de;

Lisa.Gloeckner@alte-synagoge.essen.de

Telefon 0201 88-45218 oder 88-45268



Demokratiebüro Oberhausen

„Gemeinsam zupacken“ und Mitmachen haben in Oberhausen Tradition – in einer Stadt, in der Vielfalt unser Reichtum ist. Die Fäden des vielfältigen Engagements laufen auch im Demokratiebüro zusammen. Hier finden sich lokale Ansprechpartner des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ sowie des Landesprogramms „NRWeltoffen“. Durch die enge Zusammenarbeit im Verbund des Demokratiebüros können Demokratieprojekte unterstützt und gefördert werden sowie Projekte gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und andere menschenverachtende Phänomene initiiert und vernetzt werden. Das Demokratiebüro hat sich zur Aufgabe gemacht, das „Lokale Handlungskonzept gegen Rassismus und Rechtsextremismus für die Stadt Oberhausen“ Schritt für Schritt umzusetzen.

Das Demokratiebüro setzt sich für ein freundliches, tolerantes Zusammenleben in Oberhausen ein. Toleranz und Vielfalt sind die wesentlichen Ziele. Oberhausen ist und bleibt eine weltoffene und kulturell reiche Stadt, die gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit nicht duldet.

Angebote

Das Demokratiebüro unterhält und pflegt die Präventionsdatenbank auf www.demokratiebuero.de. Hier finden sich Angebote und Anbieter, die zu relevanten Themen zur Verfügung stehen. Durch nur drei Klicks für ein „Thema“, eine „Methode“ und eine „Zielgruppe“ lassen sich in wenigen Augenblicken geeignete und geprüfte Angebote finden. Unter dem Menüpunkt „Opferberatung“ sind die wichtigsten Anlaufstellen in NRW beschrieben und verlinkt.

Das Demokratiebüro berät auch bei der Beantragung von Fördermitteln über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“, falls Sie finanzielle Unterstützung bei der Durchführung der Angebote benötigen.

Kontakt

Demokratiebüro Oberhausen
Mülheimer Straße 8 (AWO-Gebäude)
46049 Oberhausen
Telefon 0208 43969318
info@demokratiebuero.de
www.demokratiebuero.de



Gedenkhalle Oberhausen

10

Die Gedenkhalle wurde 1962 von der Stadt Oberhausen gegründet. Als erste westdeutsche Gedenkstätte zum Nationalsozialismus ist sie ein Ort des Gedenkens und Erinnerens, der Information und Begegnung. Seit der Eröffnung 1962 werden außer einer Dauerausstellung auch Führungen für Schulen und Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer angeboten. Die aktuelle Dauerausstellung präsentiert das Thema „Oberhausen im Nationalsozialismus 1933 bis 1945“ mit den ergänzenden Schwerpunkten „Zwangsarbeit 1939 bis 1945“ und „Erinnerungskultur in Oberhausen“.

Gedenkhalle, Bunkermuseum und das izgb – Informationszentrum Gedenkhalle/Bunkermuseum sind heute erste Anlaufstellen bei Fragen rund um das Thema historisch-politische Bildung in Oberhausen.

Angebote

Die Bildungsangebote richten sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 8. Sie erhalten einen Einblick in die Ereignisse, Entwicklungen und Verbrechen während der NS-Zeit ab 1933 und lernen Beispiele aus der Oberhausener Geschichte kennen. Dabei stehen sowohl die Einübung vielfältiger Kompetenzen als auch die Arbeit mit unterschiedlichen

Quellen im Vordergrund. Die Workshops sind angelehnt an den aktuellen Kernlehrplan und die Richtlinien des Landes NRW.

Zusätzlich bietet das Informationszentrum Führungen durch Oberhausen zur kommunalen Erinnerungskultur mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen an. Dauer, Route und Themenauswahl können nach individuellen Wünschen zusammengestellt und angepasst werden. Workshops und Vorträge zu den Themenbereichen Rassismus, Antisemitismus und jüdisches Leben sowie das Stolpersteinprojekt runden das Bildungsprogramm ab.

Kontakt

izgb – Informationszentrum
Gedenkhalle/Bunkermuseum
Am Kaisergarten 52
46049 Oberhausen
Telefon 0208 6070531-0
Fax 0208 6070531-20
info-gedenkhalle@oberhausen.de
www.gedenkhalle-oberhausen.de



Jüdische Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen



Die Jüdische Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen ist eine aktive und vielfältige Gemeinschaft, die stolz auf ihre reiche Tradition und ihr kulturelles Erbe ist. Mit einer Mitgliederzahl von ca. 2.400 Menschen ist sie ein bedeutender Bestandteil des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden in Nordrhein. Ihr Einzugsgebiet reicht vom Duisburger Süden bis nach Emmerich an der niederländischen Grenze.

Die Gemeinde wird von einer orthodoxen Führung geleitet und zeichnet sich gleichzeitig als offene Einheitsgemeinde aus, die Menschen unterschiedlicher jüdischer religiöser Ausrichtungen willkommen heißt. Bei einer Führung durch das Gemeindezentrum können die Besucher mit dem jüdischen Leben in Duisburg und Deutschland in Berührung kommen. Des Weiteren erhalten Besucher einen Einblick in die Geschichte und Funktion der Synagoge und können sich über die Abläufe während des Gottesdienstes informieren.

Angebot

Führungen durch die Duisburger Synagoge

Kontakt

Jüdische Gemeinde DU-MÜ-OB K.d.ö.R.
Springwall 16
47051 Duisburg
Telefon 0203 2981205
Fax 0203 2981264
info@jgduisburg.de
fuehrung@jgduisburg.de
www.jgduisburg.de

Liberaler jüdischer Gemeinde Ruhrgebiet „Perusch“

12

Die Gemeinde wurde 2005 gegründet und ist Mitglied der „Union progressiver Juden in Deutschland“ und der „World Union for progressive Judaism“. Über die obligatorischen Funktionen einer Gemeinde hinaus bietet sie einer Reihe von Kulturgruppen ein reiches Betätigungsfeld. Einen breiten Raum nimmt auch das soziale Engagement in Anspruch; in den letzten Jahren mit dem Schwerpunkt der Betreuung und Integration von Flüchtlingen aus der Ukraine.

Angebote

Zur Antisemitismusprävention bietet die Gemeinde Treffen mit Schulklassen vor Ort an. Die einzige Möglichkeit, Antisemitismus zu bekämpfen, sehen wir in Aufklärung, Bildung und dem Kennenlernen von Menschen jüdischen Glaubens. Je früher dies geschieht, umso leichter können Vorurteile abgebaut werden.

Die Besuche beinhalten

- Führung durch die Räumlichkeiten
- Besuch der „Klagemauer“ im Innenhof
- Darstellung des liberalen Judentums
- Vorführung preisgekrönter Spielfilme eines Gemeindeglieds

- Berichte über jüdische Feste und Gottesdienste
- Übermittlung der Namensliste der ermordeten Oberhausener Juden
- Vorstellung der rituellen Objekte und der Torah
- Witze über Antisemitismus

Nicht auszuschließen ist das Kennenlernen von Laiengruppen in der Gemeinde, wie z.B. Theater, Musikgruppen, Kindertanzgruppe und Chor. Die Informationen werden zum Teil spielerisch vermittelt.

Das Angebot richtet sich vorzugsweise an Schulklassen und an Jugendgruppen anderer Religionsgemeinschaften. Die Begegnung dauert ca. 2 Stunden.

Kontakt

Liberaler jüdischer Gemeinde Ruhrgebiet „Perusch“
Friedensplatz 15
46045 Oberhausen
Telefon 0175 7200418
steinke@perusch.de
kontakt@perusch.de
www.perusch.de



Kommunales

Integrationszentrum

Das Kommunale Integrationszentrum Oberhausen hat u.a. die Aufgabe rassismuskritische Arbeit im schulischen Kontext zu fördern. Dafür gibt es regelmäßige Aktivitäten im Rahmen des Netzwerkes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sowie der Antisemitismuskritischen Bildungsarbeit. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern finden regelmäßig Veranstaltungen zu Unterrichtsmethoden im Themenfeld Antisemitismusprävention und vor allem dem Themenfeld „Antisemitismus und der Nahostkonflikt“ statt. Zudem gibt es Austauschtreffen für Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler zum Umgang mit Antisemitismus in der Schule. Auch die Geschäftsführung des „Arbeitskreises Antisemitismuskritische Bildungsarbeit“ obliegt dem Kommunalen Integrationszentrum.

Angebote

- Organisation und Durchführung von Fortbildungsangeboten für Unterrichtende zum Themenfeld
- Unterrichtsmethoden zur Antisemitismusprävention, insbesondere im Themenfeld „Antisemitismus und der Nahostkonflikt“

- Austauschtreffen: „Wie umgehen mit Antisemitismus in der Schule?“
- Weitere Informationen zum „Arbeitskreis Antisemitismuskritische Bildungsarbeit“
- Informationen und Kontakt zum Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Kontakt

Kommunales Integrationszentrum Oberhausen
Mülheimer Straße 200
46045 Oberhausen
Telefon 0208 825-4452
kommunales-integrationszentrum@oberhausen.de
www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kommunales_integrationszentrum.php



Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Nordrhein-Westfalen (RIAS NRW) nimmt Meldungen über antisemitische Vorfälle auf und unterstützt Betroffene von Antisemitismus in Nordrhein-Westfalen. Auf Grundlage der gemeldeten Fälle und eigener Recherche verfasst RIAS NRW regelmäßig landesspezifische Berichte über Antisemitismus, betreibt Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit und trägt so zum Kampf gegen Antisemitismus bei. Abhängig von den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen oder der Meldenden, vermittelt RIAS NRW weitergehende psychosoziale, juristische, Antidiskriminierungs- und Opferberatung, ist beim Umgang mit den Behörden und der Polizei behilflich, betreibt Öffentlichkeitsarbeit und veröffentlicht einzelne anonymisierte Fälle. Zentrales Prinzip ist der Vertrauensschutz: Die Betroffenen und Zeugen entscheiden, wie mit ihrer Meldung und ihren Informationen umgegangen wird. RIAS NRW steht auf der Seite der Menschen, die von Antisemitismus betroffen sind.



Angebote

Das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB NRW) bittet alle am Schulleben Beteiligten, antisemitische Vorfälle direkt an die RIAS NRW zu melden. RIAS NRW nimmt alle Vorfälle nur anonymisiert auf, um diese wissenschaftlich auszuwerten und somit das Dunkelfeld des Antisemitismus an Schulen aufzuhellen. Keine Vorfallsmeldung wird (ohne Ihre Zustimmung) öffentlich gemacht.

Kontakt

Telefon 0211 822660333
info@rias-nrw.de

Meldeformular:
www.report-antisemitism.de

SABRA

SABRA ist eine zivilgesellschaftliche Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit des Landes NRW in Trägerschaft der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf. Der Name SABRA ist einerseits Akronym für „Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit - Beratung bei Rassismus und Antisemitismus“, andererseits der hebräische Begriff für Kaktusfeige, welcher auch als Bezeichnung für in Israel geborene Jüdinnen*Juden verwendet wird. Die Arbeit von SABRA umfasst insbesondere Einzelfallberatung für Betroffene von Antisemitismus (landesweit) und Rassismus (Raum Düsseldorf), antisemitismuskritische Präventions- und Bildungsarbeit sowie Netzwerk- und Gremienarbeit auf kommunaler, Landes- und Bundesebene.

Angebote

Die Bildungsarbeit gegen Antisemitismus ist ein Kernanliegen von SABRA. Es werden u.a. Workshops und Fortbildungen für Lehrkräfte und Multiplikator*innen, soziale Einrichtungen, Unternehmen und Behörden zu folgenden Themen angeboten:

- Gegenwärtige Formen des Antisemitismus
- Intervention bei Antisemitismus in der Schule
- Antisemitismuskritische Bildungsarbeit

- Verschwörungserzählungen und Antisemitismus
- Jüdisches Leben in Deutschland

- Fortbildungen für Schulen und Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung
- „Malmad“ – Der virtuelle Methodenkoffer gegen Antisemitismus
- „Fixing The Boat - Finding Identity“- Ein mobiler Escape Room
- Wöchentliche offene Online-Sprechstunde für Lehrkräfte und Erziehungsberechtigte

Kontakt

SABRA
Paul-Spiegel-Platz 1
40476 Düsseldorf
Telefon 0211 46912626
sabra.beratung@jgdus.de
Beratertermine werden ausschließlich nach vorheriger Anmeldung vergeben.
www.sabra-jgd.de



SABRA Malmad
Paul-Spiegel-Platz 1
40476 Düsseldorf
sabra.malmad@jgdus.de
www.malmad.de



Wegweiser Oberhausen & Mülheim

16

Das Präventionsprogramm Wegweiser wurde im Jahr 2014 ins Leben gerufen. Es setzt am Anfang einer möglichen Radikalisierung im Bereich des Islamismus an. Leitgedanke ist der „Ausstieg vor dem Einstieg“. Wegweiser will verhindern, dass sich insbesondere junge Menschen zum Islamismus hinwenden oder sich einer entsprechenden extremistischen Szene annähern. Wegweiser-Beratungsstellen gegen Extremismus gibt es flächendeckend in ganz Nordrhein-Westfalen. Die Präventionsarbeit der Wegweiser-Beratungsstellen zielt auf Personen ab, die mit islamistischer Ideologie sympathisieren oder in eine entsprechende extremistische Szene abzurutschen drohen. Da sich der Blick insbesondere auf junge Menschen richtet, gibt es es seit neuestem die Möglichkeit, über die persönliche Beratung vor Ort hinaus, den Wegweiser-Chat zu nutzen. Die Beratung ist stets freiwillig, vertraulich und kostenlos.

Sind Sie unsicher, ob etwas Religionsausübung oder ein erstes Anzeichen für eine beginnende Radikalisierung ist? Fühlen Sie sich bei Diskussionen zur „richtigen Auslegung des Islam“ zunehmend unwohl? Ein junger Mensch in Ihrer Umgebung verhält sich plötzlich anders? Fordert Ihr Kind die strikte Einhaltung religiöser Regeln?

Dann wenden Sie gerne sich an uns. Wir sind für alle Fragen zu den Themen Islamismus und Radikalisierung ansprechbar. Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit insbesondere nach dem 7. Oktober ist der Antisemitismus im Islamismus.

Angebote

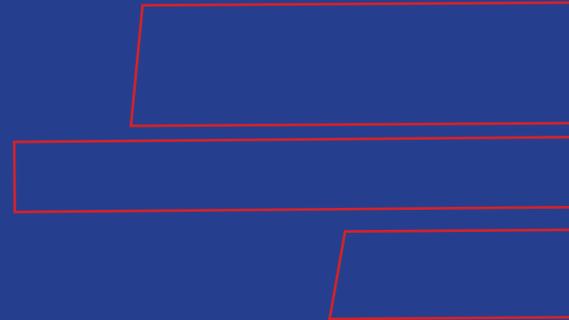
- Konkrete und individuelle Beratung und Unterstützung auch für Familienangehörige und das Umfeld Betroffener (etwa Freunde oder Lehrkräfte)
- Sensibilisierungsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler
- Workshops für Multiplikatoren
- Informationsangebot für Institutionen und Behörden
- Expertise aus einem breiten Netzwerk

Kontakt

Telefon 0208 8575632
Weitere Informationen sowie Zugang zur Onlineberatung finden Sie unter www.wegweiser.nrw.de



Online- Empfehlungen und überregionale Angebote (Auswahl)



Anders-Denken.info

Die Onlineplattform entstand im Rahmen eines Modellprojekts mit dem Titel „Anders Denken. Politische Bildung gegen Antisemitismus“ (2015 – 2019). Gegenstand des Projekts war die Entwicklung von Methoden und Materialien zu Grundlagen und aktuellen Erscheinungsformen des Antisemitismus, die in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingesetzt werden können.

Mit „Anders Denken. Die Onlineplattform für Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit“ entstand schließlich ein zentrales Angebot für Lehrkräfte, zivilgesellschaftliche Akteure sowie Interessierte und Engagierte, die sich pädagogisch mit Antisemitismus auseinandersetzen (wollen).

Die Website bietet im Unterricht einsetzbare ausgearbeitete Unterrichtsreihen zu verschiedenen Aspekten des Antisemitismus.

www.anders-denken.info



Die Antisemitismusbeauftragte des Landes NRW

Laut Beschluss des Landtags Nordrhein-Westfalen umfasst das Aufgabenspektrum der Antisemitismusbeauftragten, präventive Maßnahmen der Antisemitismus-

bekämpfung zu koordinieren und Ansprechpartnerin für Opfer von antisemitischen Taten zu sein.

Auf ihrer Webseite findet sich u. a. eine umfassende Datenbank mit regionalen und überregionalen Angeboten zur antisemitismuskritischen Bildungsarbeit.

www.antisemitismusbeauftragte.nrw



Bildungsstätte Anne Frank

Die Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt ist bundesweit aktiv, um Jugendliche und Erwachsene für Antisemitismus, Rassismus und andere Formen der Menschenfeindlichkeit zu sensibilisieren und sie für die aktive Teilhabe an einer offenen, demokratischen Gesellschaft zu stärken. Seit ihrer Gründung 1994 orientiert sich die Bildungsstätte in ihrem vielfältigen Engagement an Anne Franks Wunsch nach einer Welt ohne Hass und Gewalt und der humanistischen Botschaft ihres weltberühmten Tagebuchs.

In Workshops, Fortbildungen und interaktiven Ausstellungen („Lernlaboren“) lernen Schüler*innen, Lehrkräfte und Pädagog*innen, wie sie aktuelle Formen von Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung erkennen und was sie dagegen tun können.

www.bs-anne-frank.de



BildungsBausteine gegen Antisemitismus

Für den Umgang mit aktuellem Antisemitismus benötigt die Pädagogik neue Konzepte. Auf antisemitische Vorfälle beispielsweise mit dem „Patentrezept“ eines ein- bis zweistündigen Gedenkstättenbesuchs zu reagieren, bewirkt in der Regel wenig – im Gegenteil, oft erweist es sich sogar als kontraproduktiv. Schließlich können einige Formen des aktuellen Antisemitismus bereits als Abwehrreaktion auf die Thematisierung des Nationalsozialismus verstanden werden. Im Rahmen des Projektes wurden deshalb neue Konzepte und Methoden entwickelt, die den Antisemitismus in den Mittelpunkt der pädagogischen Auseinandersetzung stellen und so seiner Spezifik und Komplexität gerecht werden können. Dabei wurden auch bereits vorhandene Methoden aus den genannten Arbeitsbereichen aufgegriffen und weiterentwickelt.

www.bildungsbausteine.org



Bundeszentrale für politische Bildung

Im Zentrum der Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung steht die Förderung des Bewusstseins für Demokratie und politische Partizipation. Aktuelle und historische Themen greift sie u. a. mit Veranstal-

tungen, audiovisuellen und Online-Produkten auf. Das breit gefächerte Bildungsangebot soll motivieren und befähigen, sich kritisch mit politischen und gesellschaftlichen Fragen auseinander zu setzen und aktiv am politischen Leben teilzunehmen.

www.bpb.de



Gedenkstättenfahrten

Gedenkstättenfahrten sind ein wichtiger Bestandteil der schulischen politischen Bildung gerade auch in Bezug auf Antisemitismusprävention. Bereits seit 2018 unterstützt das Land NRW Schulfahrten zu Gedenk- und Erinnerungsorten finanziell. Nähere Informationen finden Sie unter www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/de/home.html.

Informationen und eine Übersicht über Gedenkstätten in NRW und bundesweit finden sich auf der Website des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V.:

www.ns-gedenkstaetten.de



Der Besuch einer Gedenkstätte sollte gut vorbereitet sein. Fortbildungen zur Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung einer Gedenkstättenfahrt mit Schülerin-

nen und Schülern werden von verschiedenen Bildungsträgern durchgeführt. Informationen finden sich unter anderem auch auf der Website der Bundeszentrale für politische Bildung: www.bpb.de/die-bpb/foerderung/akquisos/gedenkstaettenfahrten/



20

Jüdisches Museum Westfalen

Durch seine Forschungs-, Sammlungs-, Erinnerungs-, Ausstellungs- und Vermittlungstätigkeit lädt das Museum dazu ein, jüdische Religion und Kultur in Geschichte und Gegenwart aus regionaler Perspektive zu entdecken. Es weckt die Neugier und trägt dazu bei, Stereotypen und Vorurteile nachhaltig abzubauen und Antisemitismus sowie andere menschenverachtende Denkweisen zu bekämpfen. Damit leistet es einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung der individuellen Persönlichkeit und Zivilcourage sowie zur gesellschaftlichen Solidarität und zum Demokratiebewusstsein. Das Jüdische Museum Westfalen ist ein Raum der Begegnung, der Menschen aller Generationen und Kulturen zur Teilhabe und Interaktion einlädt. Es will ein Ort sein, der allen etwas bieten kann, und eine regionale Institution, die über die Region hinaus Akzeptanz und Anerkennung findet.

www.jmw-dorsten.de



Kölnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Unser Ziel ist eine demokratische Gesellschaft der gleichberechtigten Vielen, in der alle Menschen frei von Diskriminierung und Angst miteinander leben können. Dafür leisten wir politische Bildungsarbeit gegen Rassismus und Antisemitismus und engagieren uns für den interreligiösen Dialog. Unser Bildungsangebot umfasst Fortbildungen, Seminare und Vorträge für (angehende) Fachkräfte und Multiplikator*innen (online und in Präsenz) sowie Workshops und Projektstage für Jugendliche im schulischen und außerschulischen Bereich (nur in Präsenz). Die Angebote können für Gruppen ab acht Personen gebucht werden.

www.koelnische-gesellschaft.de



Landeszentrale für politische Bildung

„Demokratie leben“ ist das Motto der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen. Mit Veranstaltungen, Büchern und digitalen Medien, aber auch mit Fördermitteln unterstützt die Landeszentrale für politische Bildung NRW Bürger und Bürgerinnen, Einrichtungen der politischen Bildung, Mahn- und Gedenk-

stätten sowie Beratungsstellen dabei, Demokratie zu leben.

Auf der Website der Landeszentrale finden sich Materialien und Angebotsübersichten u.a. zum Themenfeld Antisemitismus. Auf der Seite findet sich auch eine Übersicht aller regionalen NS-Gedenkstätten.

www.politische-bildung.nrw.de



Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf

Die Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf für die Opfer nationalsozialistischer Gewaltherrschaft ist ein Kulturinstitut der Landeshauptstadt. Das Bildungsangebot richtet sich an Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene aus Düsseldorf und der Region kommend, aber auch an Besucher:innen aus dem In- und Ausland. Die Beschäftigung mit historischen Biografien, kreative didaktische Zugänge und nicht zuletzt die unmittelbare Verbindung zur Düsseldorfer Ortsgeschichte bilden die Grundlage der verschiedenen Formate. Neben Führungen und historischen Stadtrundgängen bieten vor allem Workshops – digital oder vor Ort in der Gedenkstätte – vertiefende Zugänge zu den in der Dauerausstellung „Düsseldorfer Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus“ präsentierten Biografien.

www.gedenkstaetteduesseldorf.de



Mideast Freedom Forum

Das Mideast Freedom Forum Berlin (MFFB) ist eine Organisation für Politikberatung und politische Bildung. Außerdem organisiert das MFFB öffentliche Veranstaltungen und Debatten. Wir treten ein für die Förderung von Demokratie, Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit im Nahen Osten. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Gefahren des Antisemitismus, Islamismus, des Rechtsextremismus und die damit verbundenen Gefährdungen der Demokratie. Das MFFB setzt sich für eine dauerhafte Erinnerung an die Shoah in Deutschland ein.

www.mideastfreedomforum.org
www.bildungsbaustein-israel.de



Nichts gegen Juden

Antisemitismus zeigt sich wieder sichtbarer, offener, ungehemmter. Nicht nur bei Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen oder bei Anfeindungen auf offener Straße, auch im Internet begegnen wir alltäglich dem antisemitischen Hass. Oft ist man sprachlos angesichts der Wut. Um wieder in die Offensive zu kommen, hilft das Tool **www.nichts-gegen-juden.de**.

Hier werden gängige antisemitische Vorurteile entlarvt

und über sie aufgeklärt. Aber nicht nur das – die Website gibt Argumentationen an die Hand, um antisemitischen Äußerungen in der Diskussion zu begegnen. Die Seite ist für all jene gedacht, denen manchmal die Worte fehlen, um Antisemitismus online zu widersprechen, ihn aber nicht unbeantwortet stehen lassen wollen.

www.nichts-gegen-juden.de



22

Polizei Oberhausen

Hinweise auf antisemitische Straftaten sowie Anzeigen nimmt jede Polizeidienststelle entgegen – auch online.

www.oberhausen.polizei.nrw



Projekt „Meet a Jew“

Das aktuelle jüdische Leben durch in Deutschland lebende jüdische Menschen kennen lernen, das ist die Idee hinter Meet a Jew. Denn eine persönliche Begegnung bewirkt, was tausend Bücher nicht leisten können. Wer Jüdinnen und Juden schon mal persönlich getroffen hat, ist weniger anfällig für Stereotype und Vorurteile und weiß, dass es viel mehr Themen gibt, über die wir miteinander sprechen können, als über Antisemitismus, die Shoah oder den Nahostkonflikt.

Bei einer Begegnung kommen wir zu Ihrer Gruppe und erzählen aus unserem Leben, informell, unkompliziert und auf Augenhöhe. Wir geben einen Einblick in den persönlichen jüdischen Alltag, einen Überblick über die Vielfalt des aktuellen jüdischen Lebens in Deutschland und beantworten Fragen. Damit unsere Gesprächspartner verschiedene jüdische Perspektiven kennen lernen, kommen wir gerne zu Zweit.

www.meetajew.de



Opfer- beratungs- stellen



Opferberatung Rheinland

Die Opferberatung Rheinland richtet sich vornehmlich an Menschen, die direkt oder indirekt von Rassismus oder Rechtsextremismus betroffen sind. Dazu zählt insbesondere auch, wenn Sie oder Menschen in Ihrem Umfeld aus rassistischen, antisemitischen oder anderen menschenverachtenden Motiven diskriminiert oder sogar körperlich angegriffen werden.

24

Die Opferberatung bietet Ihnen einen sicheren Raum, um über das Erlebte zu sprechen, und hilft dabei, die Folgen rechtsextremer oder rassistischer Gewalt zu bewältigen und neue Handlungsspielräume zu gewinnen. Der Ansatz hierbei ist: Beraten – Unterstützen – Solidarisieren. Die Opferberatung berät bei juristischen Fragen, begleitet Sie zur Polizei oder zu anderen Behörden, organisiert ärztliche oder therapeutische Hilfe, rechtlichen Beistand oder Dolmetscher:innen und setzt sich – wenn Sie es wünschen – für öffentliche Solidarisierung ein. Wir orientieren uns an Ihren Bedürfnissen. Sie entscheiden, welche Schritte Sie gehen wollen. Die Opferberatung findet vertraulich, vor Ort, kostenlos, auf Wunsch anonym, unabhängig von Behörden und parteilich im Sinne Ihrer Bedürfnisse statt.

Kontakt

Telefon 0178 8113900

E-Mail info@opferberatung-rheinland.de

www.opferberatung-rheinland.de/beratung

Sabra

Die „Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit – Beratung bei Rassismus und Antisemitismus (SABRA)“ richtet sich vornehmlich an Menschen in NRW, die direkt oder indirekt von Antisemitismus betroffen sind. In der Stadt Düsseldorf beraten wir zusätzlich in Fällen von rassistischer Diskriminierung. SABRA berät vertraulich, parteilich und kostenlos.

Die SABRA-Beratung bietet einen sicheren Raum, um über das Erlebte zu sprechen und hilft dabei, die Folgen der Diskriminierung zu bewältigen und neue Handlungsspielräume zu gewinnen.

SABRA bietet schnelle Hilfe bei akuter Diskriminierung an, begleitet Betroffene durch den Lösungsprozess, interveniert in Fällen von Diskriminierung und fördert das Selbstbewusstsein der Betroffenen.

Im Rahmen der Beratung finden Gespräche zur Stabilisierung und Verarbeitung von Diskriminierungserfahrungen statt. Im Lösungsprozess können Stellungnahmen eingeholt und Beschwerdebriefe geschrieben werden. Bei Bedarf wird an qualifizierte Fachstellen vermittelt.

SABRA orientiert sich an Ihren Bedürfnissen. Ob in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Freizeit oder dem eigenen Wohnumfeld: Diskriminierung und Antisemitismus gibt es leider in allen Lebensbereichen. Wir beraten betroffene Einzelpersonen, ihre Angehörigen und Zeug*innen – auch bei Vorfällen unterhalb der Strafbarkeitsgrenze.

Die Beratung kann auf Deutsch, Englisch und Russisch erfolgen. Es besteht die Möglichkeit einer Online-Beratung.

Kontakt

Telefon 0211 46912626

E-Mail sabra.beratung@jgdus.de

www.sabra-jgd.de/beratung

Mobile Beratung gegen Rechts-extremismus im Regierungsbezirk Düsseldorf

Die „Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus“ richtet sich an Einzelpersonen, aber gleichermaßen auch an Bündnisse, Vereine, Verbände, Kommunen, Parteien sowie Betriebe. Sie bietet Beratung und Unterstützung an bei islamfeindlichen Schmierereien, rechten Aufmärschen, antisemitischen Parolen oder Rassismus in allen Bereichen des Lebens.

Dabei hat die mobile Beratung fünf Säulen ihrer Tätigkeit: Anlassbezogene Beratung, Begleitung und Qualifizierung, Recherche und Analyse, Vernetzung und Kooperation sowie Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit. Die Mobile Beratung in unserem Regierungsbezirk Düsseldorf wird von der „Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.“ realisiert. Einzelpersonen sowie Gruppen werden vertraulich und kostenlos unterstützt. Die Beratung leistet Hilfe zur Selbsthilfe.

Jede Anfrage wird individuell behandelt, da jede Situation eigene Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten bietet. Auch deshalb ist die Beratung mobil. Das Team kommt gerne auch zu Ihnen.

Kontakt

Telefon 0202 5632809

E-Mail info@mbr-duesseldorf.de

www.mbr-duesseldorf.de

Rias

Die „Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS NRW) ist zunächst eine Anlaufstelle, bei der antisemitische Vorfälle gemeldet werden können. Darüber hinaus unterstützt RIAS aber auch betroffene Opfer. Sei es bei einer „beiläufigen“ antisemitischen Bemerkung, einer antisemitischen Schmiererei oder nach einem tätlichen Angriff.

RIAS orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen und vermittelt weitgehende psychologische sowie juristische Antidiskriminierungs- und Opferberatung, ist beim Umgang mit Behörden und der Polizei behilflich, betreibt Öffentlichkeitsarbeit und veröffentlicht einzelne anonymisierte Fälle. Zentrales Prinzip ist der Vertrauensschutz. Sie als Betroffener oder Zeuge entscheiden, wie mit Ihrer Meldung oder Ihrem Erlebnis umgegangen wird. RIAS steht auf der Seite der Menschen, die von Antisemitismus betroffen sind. Rias liegt in der Trägerschaft des Vereins für Aufklärung und demokratische Bildung e.V.

Kontakt

Telefon 0211 822660333

E-Mail info@rias-nrw.de

www.report-antisemitism.de/rias-nrw/

Aric NRW e.V.

Werden Sie, ein Familienmitglied oder eine Ihnen bekannte Person auf der Arbeitsstelle, bei der Arbeits- oder Wohnungssuche, in der Schule, bei der Ausbildung aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Sprache oder ihres Aussehens diskriminiert? Oder werden Sie in der Straßenbahn, auf Ämtern, von der Polizei, in der Freizeit (z. B. beim Sport, auf der Straße, beim Ausgehen) schlechter behandelt und benachteiligt?

Dann steht Ihnen die Beratungsstelle gegen Diskriminierung zur Verfügung. ARIC ist das Anti-Rassismus-Informationszentrum mit Sitz in Duisburg. Die Beraterinnen und Berater bitten Sie, dass Sie Ihren Fall schildern und werden Ihnen aufmerksam zuhören.

ARIC entwickelt mit Ihnen zusammen Lösungswege, wie Sie sich gegen die Diskriminierung und Benachteiligung wehren können. Sie werden über Ihre Rechte informiert (z. B. Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz) und Ihnen wird bei der Suche nach Anwälten geholfen, falls dies erforderlich ist.

Daneben erarbeitet ARIC gemeinsam mit Ihnen an Problemlösungen mit der diskriminierenden Stelle oder Person und begleitet Sie bei Bedarf. Falls Sie es wünschen, wird Ihr Fall dokumentiert und veröffentlicht. Es wird gebeten, nach telefonischer Kontaktaufnahme einen persönlichen Beratungstermin zu vereinbaren.

Kontakt

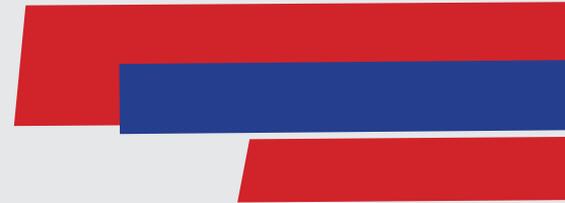
Telefon 0203 284873

Mobil 0157 50301266

E-Mail beratung@aric-nrw.de

www.aric-nrw.de/beratung-gegen-diskriminierung.html

Grundsatzklärung der Stadt Oberhausen gegen Antisemitismus



Grundsatzklärung der Stadt Oberhausen gegen Antisemitismus vom 13. Mai 2024

Die Stadt Oberhausen stellt sich gegen jedwede Form von Antisemitismus. Wir sehen den Kampf gegen Antisemitismus als eine zentrale Aufgabe unseres demokratischen Rechtsstaates an. In ihren Bildungs- und Kulturinstitutionen bietet die Stadt Oberhausen Aufklärung über Antisemitismus und Zugang zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit. Wir wollen jüdisches Leben in Oberhausen stärken.

Der wachsende, offene Antisemitismus erfüllt uns mit großer Sorge. Die – wieder – immer offener zur Schau gestellten antisemitischen Ressentiments, mit denen Jüdinnen und Juden tagtäglich konfrontiert sind, sind in unserer pluralistischen Gesellschaft unerträglich.

Wir müssen Antisemitismus in all seinen Ausprägungen entgegentreten, ganz gleich, welcher politischen, weltanschaulichen oder religiösen Richtung er entstammt. Eine demokratische Gesellschaft ist nur möglich und kann ihren eigenen Ansprüchen nur gerecht werden, wenn sie jeder Form von Menschenfeindlichkeit entgegenwirkt.

Antisemitismus findet sich in allen Gesellschaftsschichten. Er ist kein Phänomen, das sich allein dem Rechtsextremismus zuordnen ließe. Antisemitische Beschimpfungen etwa gehören heute sogar auf vielen Schulhöfen zum Alltag, über die sozialen Medien werden sie massiv verbreitet und wir sehen sie vielfach bei politischen Kundgebungen.

Als Stadt Oberhausen, die in ihrer Aufklärungs- und Präventionsarbeit beständig mit dem Phänomen konfrontiert ist, müssen wir feststellen, dass der Kampf gegen Antisemitismus bis heute noch keine Selbstverständlichkeit ist. Wir sind uns der besonderen Verantwortung Deutschlands bewusst, Jüdinnen und Juden vor Anfeindungen und Übergriffen zu schützen. Es ist unser gemeinsames Bestreben und unser moralischer und politischer Imperativ, in Oberhausen jeglicher Form von antisemitischen Verschwörungserzählungen, von Anfeindungen, Bedrohungen und Ausgrenzungen bis hin zu Gewalttaten gegen Jüdinnen und Juden, aber auch gegen israelische und jüdische Einrichtungen und Symbole entgegenzutreten. Deswegen formuliert und unterstreicht die Stadt Oberhausen in dieser Erklärung Grundsätze ihrer Arbeit, um eine wirksame Bekämpfung von Antisemitismus zu unterstützen und sich an ihr aktiv zu beteiligen. Auf dieser Basis arbeitet die Stadt Oberhausen sensibilisierend und präventiv in Kooperation mit der Stadtgesellschaft gegen jedwede Form der Diskriminierung und des Rassismus. Gemeinsam stehen wir für ein demokratischen Werten verpflichtetes Miteinander und zivilgesellschaftliches Engagement.

I. DIE ARBEITSDEFINITION VON ANTISEMITISMUS DER IHRA WIRD ANGEWENDET.

Für die Stadt Oberhausen ist die Definition von Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA, Deutsch: Internationale Allianz zum Holocaust-Gedenken) ein Leitfaden, um sowohl verwaltungsintern als auch in der Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft und Polizei gegen jeden Antisemitismus vorzugehen. Die IHRA-Definition nimmt dabei die Breite der Erscheinungsformen und Situationen des Antisemitismus in den Blick und bietet damit eine umfassende Grundlage, um Antisemitismus zu erkennen und entgegenzutreten zu können:

„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nicht-jüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum, sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen. Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein.“

Die Definition umfasst alle aktuellen Erscheinungsformen des Antisemitismus als Praxis der Gewalt in Wort und Tat. So gilt es heute und in Zukunft, gegen alle Formen von Antisemitismus vorzugehen – egal ob traditionell-religiös, rassistisch, schuldabwehrend, islamistisch, antizionistisch, antiimperialistisch oder auf Israel bezogen. Die Anwendung der von der Bundesregierung unterstützten Definition ist ein Kriterium für die Entwicklung,

Finanzierung und Durchführung von Programmen und Maßnahmen, die sowohl der Bekämpfung des Antisemitismus als auch der allgemeinen Demokratieförderung, der Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der politischen und historischen Bildung, der interkulturellen wie interreligiösen Verständigung dienen sollen.

II. DIE VON ANTISEMITISMUS BETROFFENEN WERDEN ERNST GENOMMEN UND ANTISEMITISMUS ALS EIN EIGENSTÄNDIGES PHÄNOMEN ANERKANNT.

Von Antisemitismus Betroffene und ihre Erfahrungen ernst zu nehmen, steht im Zentrum unserer Arbeit. Dies leitet uns, Antisemitismus als eigenständiges Phänomen anzuerkennen. Wir hören die Perspektive der Betroffenen. Relativierungen antisemitischer Vorfälle und Straftaten finden keinen Platz.

Antisemitismus richtet sich gegen all jene Personen und/oder Institutionen, die als jüdisch wahrgenommen werden. Er ist nicht unter andere Kategorien subsumierbar, jedoch mit anderen Erscheinungsformen sogenannter gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit verbunden.



III. KEIN PLATZ FÜR ANTISEMITISCHE AKTEURE UND KEINE ZUSAMMENARBEIT.

Im Zuge einer allgemeinen Demokratieförderung und aufgrund der Tatsache, dass sich der Antisemitismus gegen die Prinzipien des freiheitlich-demokratischen Gemeinwesens richtet, ist die Bekämpfung des Antisemitismus eine zentrale Aufgabe demokratischer Akteurinnen und Akteure.

Das bedeutet auch, dass Organisationen, Vereinen und Personen, die etwa den Holocaust leugnen oder relativieren, die Existenz Israels als jüdischen Staat delegitimieren, zu anti-jüdischen oder antiisraelischen Boykotten aufrufen, diese unterstützen oder entsprechende Propaganda verbreiten (etwa die Kampagne „Boycott-Divestment-Sanctions [BDS]“) oder die anderweitig antisemitisch agieren, keine Räumlichkeiten oder Flächen zur Verfügung gestellt werden. Dementsprechend ist die Zusammenarbeit mit Gruppen oder Einzelpersonen, die den oben genannten Definitionskriterien widersprechen, abzulehnen.

Grundlage für die Auseinandersetzung mit Antisemitismus ist die vom Deutschen Bundestag am 18. Januar 2018 beschlossene Arbeitsdefinition von Antisemitismus der Internationalen Allianz für Holocaust-Gedenken (IHRA) mitsamt ihren Anhängen in der von der Bundesregierung am 27. September 2017 dargelegten Form (BT Drucksache 19/444). Die Arbeitsdefinition zu Antisemitismus wurde im Jahr 2016 von der IHRA angenommen.

Die IHRA, eine internationale Organisation mit derzeit 34 Mitgliedsstaaten, zu denen auch Deutschland gehört, wurde 1998 in Stockholm gegründet. Sie verfolgt das Ziel, die Erforschung und Aufklärung der Shoa sowie das Gedenken daran weltweit zu fördern. Alle Mitgliedsstaaten und damit auch die Bundesregierung haben die Arbeitsdefinition angenommen. Die Arbeitsdefinition kommt jedoch nicht nur auf nationalstaatlicher Ebene zur Anwendung. Auch mehrere Bundesländer wie Nordrhein-Westfalen oder verschiedene Städte sowie zivilgesellschaftliche Organisationen, Verbände und Vereine haben die Arbeitsdefinition übernommen und wenden sie in ihrer täglichen Arbeit an.

Ziel der IHRA-Definition ist weniger eine wissenschaftliche oder juristische Klärung von Antisemitismus. Sie bildet vielmehr eine Arbeitsgrundlage und bietet der Stadt Oberhausen eine Leitlinie im Kampf gegen Antisemitismus. Als verbreitete Bezeichnung für Judenfeindschaft tritt Antisemitismus von seinen Ursprüngen bis heute in unterschiedlichen ideologischen Erscheinungsformen auf. Durch soziale Medien wurde und wird die Verbreitung von Antisemitismus gruppen- und milieuübergreifend befördert. Auch auf Straßen und Plätzen, in Sportvereinen, Schulen oder Betrieben kommt es immer wieder zu antisemitischen Vorfällen. Diese stehen nicht immer unter Strafe. Zudem werden sie von Betroffenen aufgrund von negativen Erfahrungen mit den verantwortlichen Stellen häufig nicht gemeldet. Jenseits der offiziellen Statistiken ist daher von einer hohen Dunkelziffer auszugehen.

Mitglieder des Arbeitskreises „Antisemitismuskritische Bildungsarbeit Oberhausen“





Herausgeber

Stadt Oberhausen
Der Oberbürgermeister
Schwartzstraße 72
46045 Oberhausen



Redaktion

Arbeitskreis „Antisemitismuskritische
Bildungsarbeit Oberhausen“

Diese Informationsbroschüre wurde
mit freundlicher Unterstützung
der evo - Energieversorgung Oberhausen
und der Stadtparkasse Oberhausen erstellt.

evo
TEIL UNSERER STADT

 Stadtparkasse
Oberhausen